

Die Zumutung

Es ist erstaunlich, daß alle die wackeren Leute, die sich jetzt in Kolumnen, Büchern, Kabarettveranstaltungen und sonstwo der lobenswerten, wenn auch letztlich erfolglosen Mühe unterziehen, dem Volk falsches und schlechtes Deutsch abzugewöhnen, es bisher – soweit ich es überblicke – nicht für nötig befunden haben, sich einer der schlimmsten Sprachsünden anzunehmen. Sie trat vereinzelt schon vor Jahrzehnten auf, hat sich inzwischen aber wie ein Grippevirus ausgebreitet. Es ist der Mißbrauch des unscheinbaren Wörtchens „zu“, das fast immer dort gesetzt wird, wo es fehl am Platze ist, indem es ihn dem gleichfalls unscheinbaren Wörtchen „mit“ wegnimmt.

Das geschieht in Zeitungsartikeln, was nicht weiter verwundert, aber auch in ansonsten ernstzunehmenden Büchern. Da finden wir Begriffe wie *Vergleich*, *Solidarität*, *Bindung*, *Partnerschaft*, *Kontakt*, *Verbindung*, *Freundschaft*, alle „zu“, fast nie „mit“ etwas oder jemandem (am 8.01.2010 schreibt „SPIEGEL ONLINE“ sogar von Mrs. Robinsons *Affäre* „zu“ einem Jüngling!). Ich gäb' was drum, wenn ich nur wüßt', warum das eingerissen ist. Falsch war es schon immer, und durch massenhaften Gebrauch ist es nicht richtiger geworden. Dächten die Leute, die so schreiben, ein bißchen nach – ich weiß, es fällt schwer – und stellten sich vielleicht einen Elektriker vor, der zwei Kabel verbindet, dann würden sie bestimmt nicht meinen, er verbinde sie *zueinander*, was ja nicht lange hielte. Und sie würden es wohl auch nicht wagen, zwei Leute zu fragen, ob sie *zueinander* befreundet, nur eine Partnerschaft *zueinander* eingegangen seien oder etwa eine Affäre *zueinander* haben. Aber sie schreiben munter von Verbindungen und Kontakten *zu* al-Qaida, von der Freundschaft oder Affäre Fritzens *zu* Lieschen und von der Partnerschaft Europas *zu* Amerika. Oder gar von der Solidarität *zu* den Armen dieser Erde (die offenbar keine *mit* ihnen ist). Vielleicht merken sie jetzt, wie falsch und dumm das „zu“ von ihnen gebraucht wird, aber ich fürchte, daß sie sich einen Dreck darum scheren wie um jede Sprachkritik.

Immerhin gibt es zwei Begriffe, bei denen „zu“ statt „mit“ angebracht sein kann. Es sind *Verhältnis* und *Beziehung*, denn hier drücken die beiden Präpositionen unterschiedliche Bedeutungen aus. So ist es z.B. korrekt zu sagen, Frau Merkel habe ein bestimmtes Verhältnis *zu* Herrn Sarkozy, denn eines *mit* ihm hat sie sicher nicht. Dasselbe gilt für *Beziehung*. Beziehungen *zu* jemandem gestalten sich in der Regel anders als *mit* jemandem, denn nur aus diesen werden die berüchtigten Kisten gebaut. *Verhältnis* und *Beziehung* sind die beiden Ausnahmen, die den jeweiligen Umständen entsprechend ein „zu“ erlauben oder gar verlangen. Aller andere Gebrauch von „zu“ statt „mit“ ist ein Greuel vor dem Sprachgeist.

Warum also „zu“ statt richtig „mit“? Der einzige triftige Grund scheint mir zu sein: man spart einen Buchstaben ein und dadurch jeweils eine Hand- oder Fingerbewegung, Papier, Druckfarbe, Strom und Abnutzung diverser Geräte, insgesamt also Energie aller Art, vermindert folglich Abwärme und Kohlendioxid-Ausstoß und hofft, damit maßgeblich zum Kampf gegen den Klimawandel beizutragen. Ob auf solche Weise die Welt gerettet wird, ist allerdings zweifelhaft; hingegen ist sicher, daß mit so einer *Zumutung* an die Sprache diese noch schneller zugrunde geht.